

Im aufdämmernden Morgen liegt vor uns ein brennendes Schiff

aus der Koje und an Deck. „Wo, was, wer brennt?“ —

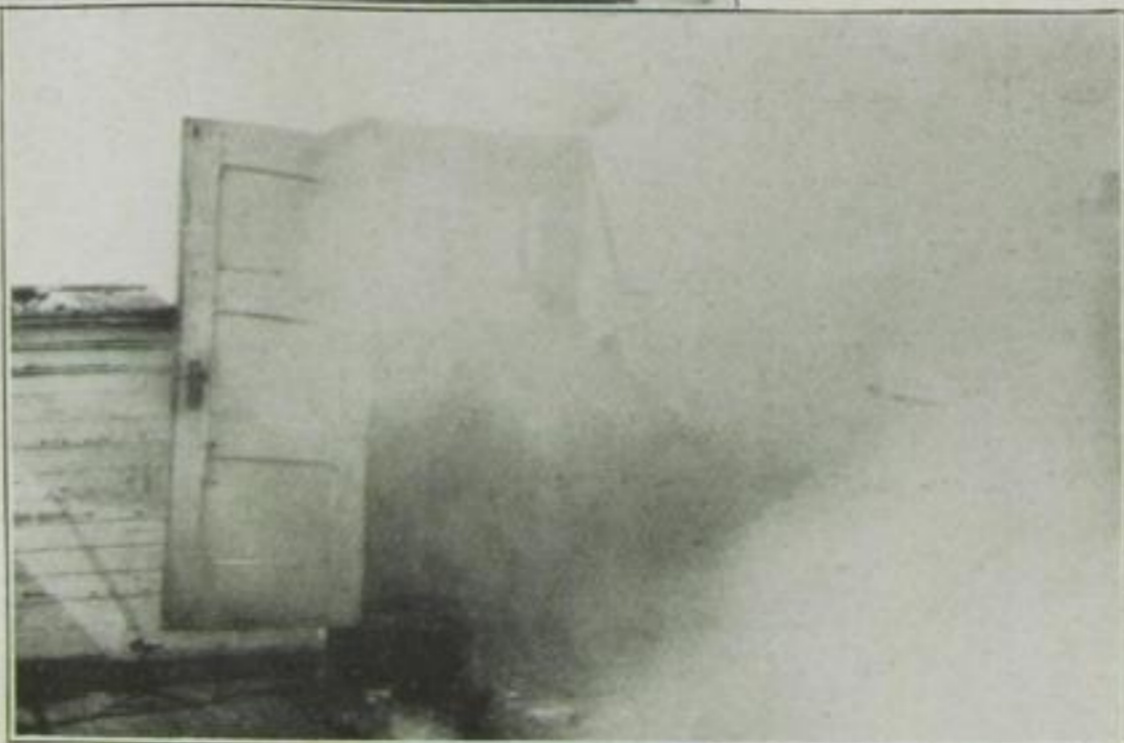
Plötzlich ein Schlag auf meine Schulter, daß ich sofort zwangsläufig in tiefe Kniebeuge gehe. „Angst, Landratte?“ — Der Kaptein steht vor mir, und Handschuhnummer 16 hatte sich freundschaftlich auf meine Schulter gelegt. Endlich geruht er seine Pranke wieder von mir zu nehmen, und ich kann mich langsam wieder aufrichten:

„Angst, Käpt'n? Natürlich! — Hätten Sie jetzt statt meiner Schulter den Kopp erwischt, dann könnte ich mich in Zukunft als Abnormität im Panoptikum sehen lassen! — Aber wo brennt's denn nun eigentlich?“ — Wortlos deutet er nach vorn, und ich sehe — und plötzlich

... hinten die Kajüte in Flammen



Wir setzen ein Boot aus und fahren hinüber



ist die Romantik da! Im aufdämmernden Morgengrauen liegt vor uns ein brennendes Schiff. Rote Rauchwolken, manchmal Flammen schlagen heraus. Ihr Schein beleuchtet gespenstisch Masten und Takelwerk — es ist auch ein Segler. Aber kein Mensch ist

drüben zu sehen, und tief liegt das Schiff im Wasser — es muß leck sein.

Führer- und steuerlos schwankt es wie ein Betrunkener in der Dünung hin und her.

Es wird hell. Wir setzen ein Boot aus und fahren hinüber. Nur das Hinterschiff brennt. Wir können an Bord. Das Deck wird bereits von den Wellen überspült, und nun sehen wir auch, warum das Schiff nicht schon längst gesunken ist: Bis über Deck